

10. bis 12. Februar 2006 Sachsen statt Alpen - eine Eisklettertour, ganz anders als geplant



Eigentlich sollte es in diesen Februartagen zur ersten Alpentour 2006 gehen, nämlich zum Eisklettern in das Berchtesgadener Land. Aber chaotische Schneeverhältnisse im Alpenraum haben diese Reise einfach unmöglich gemacht. Erst im vergangenen Jahr hatten wir die Erfahrung gesammelt, wie es ist, eingeschneit auf der Autobahn festzusitzen und mehrere Tage gar nicht an die Eisfälle zu können. So kam uns die für uns noch recht junge Erfahrung, dass

Eisklettern auch in unseren sächsischen Bergen möglich ist, mehr als entgegen, um unsere Eisklettertage, die neben dem Spaß am Eisklettern in erster Linie Training für unsere hochalpinen Gipfelträume sind, zu retten. Kurzerhand war in Thürmsdorf eine hervorragende, unbedingt weiter zu empfehlende [Ferienwohnung](#) angemietet und schon stand ich gemeinsam mit Thomas Herrmann bei einfach nicht aufgehörendem Schneefall vor dem und am sächsischen Eis.

Am Freitag ging es in das Eisklettergebiet im Bielatal und hier an die großen zentralen Eisfälle. Mit ca. 12 m Höhe und etwa 15 m Breite bieten sich hier verschiedene Möglichkeiten um von leicht bis schwer die Technik zu üben und auszufeilen. So trainierten wir Auf- und Abstieg, bis die effektive Dreieckstechnik sicher beherrscht worden ist. Irgendwann hatten wir aufgehört, die Auf- und Abstiege zu zählen, denken aber, dass wir an diesem Tag auf je ca. 180 Klettermeter gekommen sind.

Erfreulich: die kraftsparende Technik hatte uns vor Muskelkater verschont, so dass auch am Folgetag die Kletterei noch ein Vergnügen blieb.

Und an diesem Folgetag, dem Samstag, waren wir zunächst auf der Suche nach Eisfällen im Polenz- und im Bahratal unterwegs, um schließlich wieder an die Bielataler Eisfälle zurückzukehren, nun aber zum knallharten hinteren Sektor.

Und natürlich waren wir bei diesen hohen Schwierigkeiten (wir schätzen mindestens WI 5) dann doch recht bald (wenn man ca. 70 senkrechte Klettermeter "bald" nennen kann) am Ende unserer Kräfte für diesen schweren Klettertag.

Das ganze körperliche Ausmaß der Kletterei in hammerharten Schwierigkeiten bekamen wir dann am Sonntag zu spüren. Es ging an einen 30m (Dreißig!!!) hohen Eisfall im Polenztal, den wir am Vortage entdeckt hatten, als sich dort zahlreiche andere Eiskletterer tummelten. Zwar kommt dieser herrlich lange Eisfall mit kurzen Steilstücken, liegendem Gelände und interessanten Stufen trotz der Länge mit Abstand nicht an die Schwierigkeit der Bielatalfälle heran, aber die Waden schmerzten von den Belastungen des Vortages und schon gegen Mittag kam daher das Aus. Es soll ja schließlich in erster Linie beim Spaß bleiben.

Fazit

Die Eisklettertage in Sachsen stehen dem, was wir in den Alpen erwartet hatten, um nichts nach. (Mal abgesehen von der landschaftlichen Umgebung) Im Gegenteil: wir haben ein nahes effektives Trainingsgebiet erschlossen, an unserer Technik gefeilt, interessante Erfahrungen gesammelt und sind mehr als zuvor für die großen alpinen Bergfahrten, die in den kommenden Monaten und Jahren anstehen, gerüstet.